

widrigkeit habe er, da während Künschners Anwesenheit in seinem Geschäft öfter Cassendefecte vorgekommen, als Grund zu dessen sofortiger Entlassung benutzt. Im Uebrigen bestätigt er die bereits früher gedachte Entwendung von Cigarren Seiten Künschners.

Schneidermeister Opitz, ein früherer Principal Künschners, versichert, daß letzterer ihm noch heute nahezu 13 Thlr. für entnommenen Kleiderstoff schulde. Da er mit der Zahlung stets hingehalten worden, so sei er gegen ihn klagbar geworden. Künschner habe ihn wiederholt bis auf die ersten Tage des Monats November v. J., zu welcher Zeit er von einem nicht näher bezeichneten Herrn, der bis dahin von einer Reise zurückgekehrt sein werde, die erforderlichen Deckungsmittel bestimmt erhalten, vertröstet. Künschner räumt jedoch ein, daß er keine begründete Aussicht zur Zahlung gehabt habe und die Erzählung von dem Herrn erdichtet gewesen sei.

Zeugin verehel. Franke sagt aus, daß sie seit der letzten Woche der vorjährigen Michaelismesse ein kleines Handbeil, dessen Schneide 2 1/2 bis 4 Zoll lang gewesen sei, aus ihrem unverschlossenen Holzstalle vermisst. Obwohl sie nun zwar nicht behaupten wolle, daß Künschner dasselbe heimlich sich angeeignet habe, so hätte er doch bei seinem häufigen Verkehre in ihrem Hause, in welchem bis kurz vor dem in Frage stehenden Raubmord Künschners Geliebte, die Baatz, gewohnt habe, Gelegenheit genug zur Entwendung gehabt. Künschner entgegnete ihr, das Beil könne auch ein Anderer sich angeeignet haben.

Ferner erzählten die Schieferdeckergehilfen Bötkner und Kresschmar, daß Künschner kurz nach Verbüßung seiner Freiheitsstrafe zu ihnen sich dahin ausgesprochen, bei Markerten habe er zwar eine gute Stellung gehabt, indeß, wenn er ihm einmal Etwas auswaschen könnte, thäte er es gerne; auf Rußen dagegen habe er geschimpft, weil dieser ihn wegen „ein Paar“ Cigarren habe „setzen lassen“.

Nach Aussage des dormaligen Markert'schen Markthelfers, Reifig, ist Künschner von ihm öfter nach 8 Uhr Abends in der Nähe des Materialwaarengeschäfts gesehen worden. Als er mit demselben einmal kurze Zeit vor der That gleichfalls in der Nähe des Geschäfts zusammengetroffen, habe derselbe ihn gefragt, ob noch Alle im Geschäft wären und dann bemerkt, sein Herr, Markerten meinent, sähe ja jetzt recht leidend aus.

Die beiden Dienstmädchen Kühn und Stod haben nach ihrer Versicherung den Angeklagten am Abend des 16. Octobers v. J. gegen 9 Uhr an der Ecke der Universitätsstraße, gegenüber dem Markert'schen Geschäft stehen gesehen und bemerkt, wie er „ordentlich einen langen Hals hinüber gemacht habe“.

Ebenso hat ihn der Friseurgehilfe Lorenz Tags vor der That unmittelbar an der Ecke des Markert'schen Geschäfts getroffen und ihn aus alter Nachbarschaft begrüßt.

Von der 13jährigen Tochter des Schneidermeisters Seltner sowie von dessen Dienstmädchen Winkler wurde übereinstimmend angegeben, daß sie an demselben Abende den Angeklagten an dem Heise'schen Verkaufsgewölbe lehnend bemerkt und seine ganze Erscheinung ihnen Furcht und Schrecken eingeflößt habe.

Die Aussagen zweier anderer, inzwischen zum Militair beordeter Personen, Hilbert und Zahn, wurden vorgelesen. Nach ihnen ist Künschner, welchen sie genau nach der Kleidung beschrieben, an jenem Abende kurz vor 9 Uhr der Spangenberg'schen Hausflur gegenüber an dem anderen Hause unverwandten Blickes nach der gedachten Hausflur schauend betroffen worden. Zahn will sogar wahrgenommen haben, daß Künschner die Hausflur später betreten und nicht wieder daraus zurückgekehrt sei.

Am bestimmtesten spricht sich das eine Spangenberg'sche Dienstmädchen, die Neumann, aus. Sie hat Künschnern nach 1/10 Uhr sowohl in der Hausflur als auf dem dahinter gelegenen Hofe, so wie auf dem Bissoir gesehen und deutlich wahrgenommen, daß Künschner, nachdem er sie gefragt, „ob der Kaufmann noch drinnen sei“, gleich darauf das Comptoir Markerts betreten habe und innerhalb 10 Minuten, welche Zeit hindurch sie in der Hausflur gestanden, daraus nicht zurückgekehrt sei. Auf Vorstellen Künschners bezeichnete sie diesen als diejenige Person, welche zu der gedachten Zeit in das Markert'sche Comptoir gegangen, mit größter Bestimmtheit. — Weniger sicher sprach sich das zweite Spangenberg'sche Dienstmädchen, die Müller, aus, welche glaubt in Künschnern diejenige Person wieder zu erkennen, welche sie gleichfalls um 1/10 Uhr in der Hausflur angetroffen habe.

Der in demselben Hause wohnhafte Conditior Kröber will etwa um 1/10 Uhr von seinem über dem Markert'schen Verkaufsgewölbe gelegenen Café einen „dumpfen Schrei“, einen „Kreisch“ vernommen haben.

Hierauf wurde die Sitzung bis Nachmittags 3 Uhr vertagt.

Mit der Abhörung des Oberkellners Müller wurde die Verhandlung sodann wieder aufgenommen. Zeuge versichert, daß er am Abend des 2. November gegen 1/10 Uhr Künschnern am Bissoir stehend bemerkt habe. Er habe ihn zwar nur von der Seite gesehen, erkenne ihn aber, nachdem Künschner dieselbe Kleidung wie damals angelegt, mit größter Sicherheit wieder.

Der Restaurateur Spangenberg bezog sich im Wesentlichen auf

die Aussagen der Neumann und seines Oberkellners; eben so der Kellner Richter. Dagegen wiederholt der letzte Principal des Angeklagten, Schneidermeister Rümmler, daß die Schwiegermutter Künschners ihn gefragt, ob letzterer wirklich bei ihm 60 Thlr. Ersparrnisse niedergelegt habe und theilt noch mit, daß Künschner gegen dritte Personen sich gleichfalls wider die Wahrheit dahin ausgesprochen, seine Geliebte habe 84 Thlr. bei der Sparcasse zu Delitzsch niedergelegt.

Auch des Schneidergesellen Alberts Aussage wird verlesen, weil Zeuge gleichfalls inzwischen zum Militair beordert worden. In wesentlicher Uebereinstimmung mit den seinen stehen die Depositionen der früheren Mitgesellen Künschners Krumbholz und Lorenz. Sie versichern insgesammt, wie auch der nach ihnen abgehörte Lehrling Wagner, daß Künschner sich freiwillig erbieten, Schnaps mitzubringen und daß Alberts hierzu die nächste Veranlassung gegeben habe. Sie bestätigen ferner, daß Künschner gegen 1/11 Uhr nach Hause zurückgekehrt, sich schlafen gelegt habe, nachdem er sich noch entschuldigt, daß er, weil das Frehgang'sche Geschäft geschlossen, ohne Branntwein zurückgekehrt sei. Auch versichern sie sämmtlich, daß Künschner, als man am andern Morgen des Scherzes halber zu ihm gesagt, er werde wohl den Markert erschlagen haben, sie damit abgewiesen, er wisse, wo er am Abend zuvor gewesen u.; überdies bestätigen sie, daß, als man gesagt, „die Gerichte kämen“, er stichtlich erblaßt wäre.

Zeugen Wagner, Destillateur Frehgang und die Ehefrau des Destillateurs Hönig versichern, daß die Flasche, welche Künschner am Abende vor der That mit sich geführt, am andern Morgen nicht nach Korn-, sondern nach Rummelschnaps gerochen habe.

Die Löwe'schen Kellner Hobusch, Albrecht, Bollrath, Riebschke und Deutschbein erinnern sich nicht, Künschnern, wie dieser behauptet, am Abend des 1. November in der Restauration ihres Principals gesehen zu haben. Auch die Ehefrau des Letzteren hat keine solche Wahrnehmung gemacht.

Nach Verlesung einiger Protokolle über erfolgte Besichtigungen wurde die Verhandlung geschlossen.

(Fortsetzung der Verhandlung morgen früh 1/9 Uhr.)

Telegraphischer Coursbericht.

Berlin, 15. Mai. Berg.-Märk. C.-B.-Act. 130; Berl.-Anh. 175; Berlin-Potsdam-Magdeb. 170; Berlin-Stettiner 115; Bresl.-Schweidn.-Freib. 109; Eln.-Wind. 133; Cos.-Overb. 42; Galiz. Carl.-Ludwig 58; Mainz-Ludwigshafen 118; Medlenb. 53; Friedr.-Wilh.-Nordbahn 53; Oberschl. Lit. A. 132; Destr.-Franz. Staatsbahn 78; Rhein. 94; Südb. (Vomb.) 82; Thür. 115; Warschau-Wiener 45 1/2; Preuß. Anleihe 50/93; do. 4 1/2 % 83; do. Staats-Sch.-Scheine 3 1/2 % 69; Destr. Nat.-Anleihe 47; do. Credit-Loose 51 1/2; do. Loose von 1860 54 1/2; do. von 1864 30; do. Silber-Anleihe 50; do. Bank-Noten 79 3/8; Russische Prämien-Anleihe 73; do. Polnische Schatzobligat. 54; do. Bank-Noten 67 1/4; Amerikaner 68; Darmst. do. 69; Dessauer do. 68; Disc. Comm.-Anth. 83; Genfer Cred.-Act. 25; Oeraer Bank-Act. 97; Gothaer Priv.-Bank-Act. —; Leipziger Cred.-Act. 65; Mein. do. 80; Preuß. Bank-Anth. 111; Destr. Cred.-Actien 50 1/2; Sächs. Bank-Actien 86; Weimar. Bank-Actien 80. Wechsel. Amsterdam l. S. 141 1/2; Hamburg l. S. 152 1/2; do. 2 M. 148 3/4; London 3 M. 6.17; Paris 2 M. 79 3/8; Wien 2 M. 75 3/8; Frankfurt a. M. 2 M. 56.26; Petersburg l. S. 71; Bremen 8 Tage 110 3/8. — **Animirt, besonders Bahnen, friedl. Gerüchte, Schluß matter.**

Wien, 15. Mai. Amtliche Notirungen. Nationalanlehen 59.50; Metall. 50/54.75; Staatsanl. v. 1860 69.40; Bank-Act. 662; Act. der Creditanstalt 126.50; Silberagio 129.50; London 128.25; l. l. Münzbuc. 6.23. Börsen-Notirungen v. 14. Mai. Metall. 50/51.50; do. 4 1/2 % —; Bankact. 654; Nordb. 144.50; mit Verloofung v. J. 1854 65.75; National-Anl. 56.50; Act. der St.-C.-Gesellsch. 149.70; do. der Cred.-Anst. 123.30; London 130.50; Hamburg 97.—; Paris 52.10; Galizier 143.75; Act. d. Böhm. Westb. 120.—; do. d. Vomb. Eisenb. 151.50; Loose d. Creditanst. 94.50; Neueste Loose 67.80.

Liverpool (Baumwollenmarkt). 14. Mai. Heutiger Verkauf 10,000 Ballen. Middl. Orleans 13 3/4; Middl. Georgia 13, Fair Dhollerah 9 1/2, Middl. Fair Dhollerah 7 3/4, Middl. Dhollerah 6 3/4, Bengal 6 1/2, neu Omra 11 1/2, Panambuco 14 1/4, Aegyptische 18 1/2 P.

Berliner Productenbörse, 15. Mai. Weizen pr. 2100 Pfd. loco 42—72 ^{ss} nach Qual. bez., Juli-August 60 1/2 ^{ss}. — Gerste pr. 1750 Pfd. loco 33—43 ^{ss} nach Qual. bez. — Hafer pr. 1200 Pfd. loco 28, pr. d. Mt. —. Spiritus pr. 8000 % Tr. loco 11 5/6 ^{ss}, pr. d. M. 12, Juli-August 13 7/12, Sept.-Oct. 14 1/3, fest. — Roggen pr. 2000 Pfd. loco 4—39 ^{ss}, pr. d. M. —, Frühjahr 4—38, Juli-Aug. 40 1/2, Sept.-Oct. 40 3/4, fest. — Rübsöl pr. 100 Pfd. loco 15 5/6, pr. d. M. 15 19/24, Juli-Aug. 12, Sept.-Octbr. 11 1/4, fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Diezmann. (In Angelegenheiten des Tageblattes zu sprechen täglich Vormittags von 1/11—1/12 Uhr und Nachmittags von 5—6 Uhr im Redaktionslocale: Johannisgasse Nr. 4 u. 5.)

Druck und Verlag von C. Volz. — Ausgegeben durch die Expedition des Leipziger Tageblattes, Johannisgasse Nr. 4 u. 5.